

Frauen fehlt die Zeit zum Netzwerken

Vortrag der führenden Soziologieprofessorin **Jutta Allmendinger** zum Thema: „Das Netz der Arbeit, die Arbeit des Netzes – eine Hilfe für Frauen?“

Am 27. März kamen anlässlich des Vortrags der Soziologieprofessorin Jutta Allmendinger über sechzig Damen im Bankhaus Lampe in Düsseldorf zusammen. Sie wurden herzlich von Volker Arndt, dem Niederlassungsleiter, Martina Rebel, der Organisatorin, und Maren Jackwerth, der stellvertretenden VdU-Landesverbandsvorsitzenden Rheinland, begrüßt.

Frau Allmendinger leitet aktuell das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Ihre Schwerpunkte sind die Bereiche Arbeitsmarkt, Bildung, Geschlechter und Familie und vor allem Sozialstaat und Ungleichheit.

Das Vortragsthema zeigte zunächst anhand des Titels auf, dass sich das Netz der Arbeit und die Arbeit des Netzes für weibliche Arbeitskräfte stören. Die meisten Frauen organisieren neben ihrer Arbeit auch noch Kinder und Familie, da auch heutzutage die alten Familienmuster nicht wirklich aufgebrochen sind. Daher sind Frauen nicht in der Lage, gleichermaßen viel Zeit ins Netzwerken zu investieren wie die meisten Männer. Frau Allmendinger stellte ausdrücklich heraus, dass geschlechterbedingte Unterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Netzwerkers nicht belegt seien. Den Frauen fehle allein die Zeit!

Laut Statistiken der Arbeitsagentur weiche die Erwerbsquote von Männern und Frauen nur um 8 Prozent zu Lasten der Frauen voneinander ab. Allerdings bildeten diese Statistiken nur die halbe Wahrheit ab,



Maren Jackwerth, Professorin Jutta Allmendinger, Martina Teichelmann, Martina Rebel (Bankhaus Lampe) (v.l.n.r.)

da viele Frauen im erwerbsfähigen Alter mit der Begründung herausgerechnet werden, sie wollten aufgrund familiärer Pflichten nicht arbeiten, erläuterte Prof. Dr. Jutta Allmendinger. Zudem sei auch das Arbeitsvolumen der Frauen nicht zu unterschätzen. Viele Frauen seien nur halbtags und zum Teil in 400-Euro-Jobs ohne Alterssicherung erwerbstätig. So stelle sich am Ende das Bild dar, Frauen sei mehr damit gedient, in den Heiratsmarkt zu investieren als selbst arbeiten zu gehen, spitzte Allmendinger ihre These zu. Kann es das sein? Gerade angesichts des heute so hohen Qualifikationsniveaus von Frauen?

Als Schlusswort merkte Maren Jackwerth an, dass es eine Aufgabe der neuen Präsidentin des VdU sein könnte, familienfreundliche Unternehmensstrukturen mit flexiblen Arbeitszeiten und Betriebskindergärten im Verband auszumachen und diese als Multiplikatoren gegenüber den anderen VdU-Unternehmen wirken zu lassen. Dies sei eine Strategie, die einen deutlichen Mehrwert für VdU-Unternehmerinnen und deren Unternehmen herausstelle. Durch solche Vorbilder und das Aufzeigen konkreter Handlungsbeispiele könne eine Signalwirkung erzielt werden.